

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Druckerei:
Verlag, Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Druckerei:
Verlag, Schriftleitung, Anzeigenverwaltung und Druckerei:

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen
Verlag: Vom Montag zum Sonntag / Mittelschulische Graueitung / Hallesche Anzeigungsverwaltung
Verlag: Vom Montag zum Sonntag / Mittelschulische Graueitung / Hallesche Anzeigungsverwaltung:

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertagen)
Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertagen):

Nummer 204

Donnerstag, den 2. September 1937

49. Jahrgang

Neuer U-Boot-Zwischenfall

Angriff auf den Zerstörer Havoc — Starke Erregung in England

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

London, 2. September.

Zum drittenmal seit Beginn der Parlamentarischen Wahlen vor heute vormittag eine Ministerkonferenz aus Anlaß der auswärtigen Angelegenheiten. Die Teilnehmer sind vornehmlich Eden, Lord Halifax als Minister ohne Portefeuille, der Schatzkanzler Sir John Simon und der Kolonialminister Oswald Gore. Wohlgerichtet werden auch der Kriegsminister und der Erste Lord der Admiralität zugezogen werden. Die Anwesenheit Chamberlains, der von Scotland Yard in häufiger telefonischer Verbindung mit Eden steht, wird diesmal nicht für nötig erachtet.

Der Hauptanlaß der Besprechung scheinen die Verhörungen der französischen Regierung wegen der italienischen Freimissionen von Zerstörern, der Gefährlichkeit im Mittelmeer und der Kontrolle der italienisch-französischen Grenze zu sein. Es ist wahrscheinlich, daß die Ministerkonferenz sich auch mit dem neuesten Zwischenfall im Mittelmeer befassen wird.

In der vorliegenden Nacht ist zwischen Alicante und Valencia der englische Zerstörer „Havoc“, der, wie es in einem Blatte heißt, auf Nicht-Einmischungspatrouille befand, im Dunkel von einem U-Boot ausgemerzt worden. Der Zerstörer soll das Schiff nur um einige Meilen entfernt haben. Die Ursache einer sofort am Morgen veröffentlichten, doch als das Schiff des U-Bootes unbekannt. Die Eintreffen der Nachricht in Gibraltar wurden mehrere Zerstörer — nach einigen Minuten zwei, nach anderen sechs oder gar neun — auf die Suche nach dem Angreifer geschickt. Sie sind entsprechend den früheren Londoner Ministerbesprechungen, bei denen das Feuer auf ihn zu eröffnen, die „Havoc“ im Februar einmal im Mittelmeer erfolglos aus der Luft bombardiert worden.

Die Presse führt bei der Erörterung des Zwischenfalls die schärfste Sprache. Selbst in der „Daily Mail“ kann man heute den Satz lesen: „Es muß jede Anstrengung gemacht werden, um herauszufinden, welche Macht ihren Unterbooten erlaubt, in dieser schloß widerrechtlichen Weise aufzutreten.“ Der „Daily Telegraph“ berichtet ebenfalls im Sinne der diplomatischen Relationsblätter, daß der Zwischenfall ein Geheimnis aufzuheben. Der „Daily Telegraph“ zufolge befand sich der englische Zerstörer übrigens nicht auf Nicht-Einmischungspatrouille, sondern hielt sich in Valencia zum Schutze der dortigen englischen Interessen auf. „Daily Express“ dagegen äußert die Überzeugung, daß der Angriff auf den englischen Zerstörer durch ein französisches U-Boot durchgeführt worden sei. Das Blatt hält es für wahrscheinlich, daß das von Frankreich vorgeschlagene Abkommen für eine Flottenaufnahme Arbeit zwischen allen Mittelmeerstaaten von England nicht angenommen werde. London begünstigt vielmehr eine gemeinsame Erklärung der Mittelmeerstaaten, die eine energische Warnung an die gefährliche U-Boote und Flottenangelegenheiten wurde. Verschiedentlich wurde ein Flottengeleitzug in dem Mittelmeer eingerichtet worden.

Die beiden englischen Kreuzer „London“ und „Suffolk“ der ersten britischen Mittelmeer-Flotte sind zu einem wichtigen Besuch in Genua eingetroffen und haben im großen Hafen gegenüber dem Marktplatz neben den hier bereits seit einigen Tagen liegenden italienischen Kreuzern „Giama“ und „Gorizia“ Anker geworfen.

Der Einbruch in Paris

dnh. Paris, 2. September.

Der Terroranschlag auf den britischen Zerstörer „Havoc“ bildet am Donnerstagmorgen das Hauptgesprächsthema der Pariser Presse. In diesem Zusammenhang kommen die Blätter überein, daß die französischen Blätter vom Dienstag beim Foreign Office zurück, der die britische Regierung davon unterrichtet sollte, daß Frankreich die unklare Lage im Mittelmeer für zu ernst befürchte, daß es entschlossen sei, im Londoner Nicht-Einmischungsausfluß einen festigen Protest einzulegen.

Camelins Reise nach England

ok. Paris, 2. September.

Die militärischen Gastfreie in Frankreich messen der Reise des Oberkommandierenden General Camelin nach England eine besondere Bedeutung bei. Wiederum erklärt die Pariser Presse, daß die militärische Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich nach wie vor auf beste Weise im Gange sei. Aus der händigen Austausch von militärischen Erfahrungen danach, wie vor an. Das zeigt sich am besten bei der großen Zahl von französischen Generalen, die in England an den militärischen Manövern teilnehmen. Diese würden zu

den französischen Manövern erscheinen der englische Generalmajor Weston, der englische Generalmajor Sir General und eine britische Division englischer Militärkräfte.

Die französischen Manöver werden vom 14. bis zum 17. September in der Normandie im Raum zwischen Falaise und Alençon unter dem Kommando des Generals Derain, dem Militärkommandeur von Straßburg, stattfinden. Es nehmen daran teil: zwei Divisionen mit zahlreichen Tanks, Panzer Kavallerie und Artillerie als angreifende Partei, sowie eine Division, verstärkt durch Tanks und schützende Flugzeuge, als Verteidigungspartei. Die wichtigste Aufgabe der beiden Manöver ist die Ueberwindung des Widerstandes der Feinde. In den Manövern nehmen auch noch weitere fremde Divisionen teil, und zwar der Generalinspektor der tschechischen Armee, General Sorom, und der Generalinspektor der polnischen Armee, General Dauen. Auch die in Paris akkreditierten Militärattachés der fremden Länder sind dazu eingeladen. Der Kriegsminister Daladier wird persönlich zu den wichtigsten Manöverhandlungen und namentlich zu der abschließenden Parade erscheinen.

Britisches Flaggschiff getroffen

Die Kämpfe in Schanghai — Chinesische Gegenoffensive?

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ep. London, 2. September.

In der Nähe von Schanghai wurde gestern das Flaggschiff des englischen Flottenkommandanten für China, Viceadmiral Sir Charles Little, mehrere Male durch Schrapnells getroffen. Auch ein britisches Handelschiff erhielt beim Vorüber von Wung ein Schrapnelltreffer.

Durch die Treffer wurden Verletzte nicht vermeldet, sondern nur Verwundungen an Deck angemeldet. Ein Sprecher des japanischen Flottenkommandos hat bereits vorher die ausländische Schifffahrt vor dem Vorüber der Kampagne gewarnt. Von der gleichen Seite wurde eine Erklärung abgegeben, wonach die Japaner beabsichtigen, eine fiktive Flotte und Luftaufklärung gegen sämtliche ausländischen Hauptpunkte der Chinesen zu unternehmen, soweit sie von der Küste aus erreichbar sind.

Nachdem die Kampfhandlungen in Schanghai in den ersten Morgenstunden des Donnerstags etwas abgeklungen hatten, setzen sie nach einer Weile mit „Daily Telegraph“ mit dem Morgenrauschen in hartem Maße ein. Nach Sonnenanfang traten die japanischen Flieger in Schanghai in Tätigkeit, und in das Militärgebiet mündete sich das Krachen der Bomben. Die Entscheidung nicht erzielten, die Chinesen noch immer in ihren Stellungen halten zu können.

Aus dem chinesischen Hauptquartier wird gemeldet, daß eine ausgedehnte chinesische Gegenoffensive bei Schanghai im Gange sei. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt augenblicklich bei Yohin. In japanischen militärischen Kreisen verläßt sich der Eindruck, daß die chinesische Gegenoffensive den Kampf in Schanghai zu einer Entscheidung in sich selbst machen will und daher immer neue Truppen in den Kampf wirft. Man spricht von der Möglichkeit, daß die Japaner gezwungen sein würden, auch ihre eigenen Verpfähungen heranzuziehen. Dabei wird die Zahl der für die Entscheidung nicht erzielten japanischen Truppen auf über 100.000 Mann geschätzt.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Saigon haben sich seit Anfang der Woche mehrere

Tausend Chinesen aus Französisch-Indochina nach Hongkong eingeschifft, um als Freiwillige in das chinesische Heer einzutreten. Insgesamt haben sich bisher 8000 junge Chinesen zum



Ministranten in die Heimat gemeldet. Die Kosten der Heimfahrt werden von den in Indochina lebenden Chinesen aufgebracht.

Von amtlichen französischen Stellen werden die Nachrichten aus Schanghai demontiert, wonach in der japanischen Konfession eine Gholera-Epidemie ausgebrochen sei. Der französische Sanitätsdienst habe bisher nur fünf vereinzelte Cholerafälle an chinesischen Flüchtlingen festgestellt. Keiner der Choleraerkrankten sei gestorben.

Italiensfahrt deutscher Arbeiter

30000 Arbeiter reisen alljährlich mit AdG. nach Italien

dnh. Stuttgart, 2. September.

Dr. Ley teilte auf der Tagung der Auslandsorganisation der NSDAP, in Stuttgart unter Hinweis auf das Abkommen von Ciano mit, daß die AdG alljährlich alljährlich 30.000 Arbeiter nach Italien bringen werde. Die werde in diesem Winter zum ersten Male in Genua verladen, um in zehn Jahren mit je 8000 Arbeitern über Neapel und Palermo nach Neapel zu fahren und auf diese Weise den Arbeitern die Schönheit des Südens zu zeigen.

Die italienische Freizeitsportorganisation veranlaßt vom 7. bis 23. September eine große Deutschlandreise, bei der München, Nürnberg und Berlin sowie deren nähere Umgebungen und Lebensmittellieferanten besucht werden.

„Wirksame Solidarität“

h. Rom, 2. September.

Die Aufkundung der Italiensreise von 30.000 deutschen Arbeitern im Gefolge des Abkommens von Ciano wird hier mit großer Freude aufgenommen und von allen Kommentatoren der römischen Presse als wichtiges politisches Ereignis gewürdigt. Es wird betont, daß die Reise nach der Rede von Valerio stattfindet, in der die Tätigkeit der AdG Rom-Berlin wieder betätigt worden sei. Die italienischen Arbeiter würden ihre

deutschen Kameraden mit vollstem Verständnis für die Bedeutung des Besuchs empfangen.

Valerio schreibt, die wirksame Solidarität zwischen Italien und Deutschland werde von der Gesamtheit der beiden Völker gelebt. Es sei nur natürlich, daß die Organisations, die Freundlichkeit zwischen den beiden Völkern zu vervollkommen, denn in diesen beiden Ländern seien die Arbeiter an der Aktivität des Staates beteiligt. Der Besuch von 30.000 deutschen Arbeitern unter feine internationale, aber echte Regierung und Italiens eine wirksame organisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik verfolgen. Auch die „Tribuna“ erklärt, daß es keine Klammern, daß der Faschismus und der Nationalsozialismus zwar keine internationale, aber echte Regierung und Italiens eine wirksame organisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik verfolgen. Auch die „Tribuna“ erklärt, daß es keine Klammern, daß der Faschismus und der Nationalsozialismus zwar keine internationale, aber echte Regierung und Italiens eine wirksame organisierte und deshalb dauerhafte demokratische Politik verfolgen.

Besondere Bedeutung findet es, daß eine Abordnung der deutschen Arbeiter an der Begehung des 18. November, des Tages der Sanktionen, in Rom teilnehmen wird.

Sinaia und die Donau

Kommuniqué, die über eine internationale diplomatische Konferenz alter Prägung herausgegeben werden, sind, daran daß sich der Vetter wohl gemerkt, besonders geschickt, besonders geschickt in dieser Hinsicht die Kommuniqué der Kleinen Entente aus. Auch diesmal nach der Zusammenkunft in Sinaia ist man von dieser Gemächtheit nicht abgewichen. Vielmehr will man auch solche einen Schleier über das Beden, was in eine gewählten Kreise als die „Krise der Kleinen Entente“ bezeichnet wird. Diese Krise basiert jedoch vornehmlich von dem Augenblick an, als der Kleinverband auf seiner Geburtsstunde im Jahre 1888 den „händigen Bündnisrat“ schuf und beschloß, fortan außenpolitische Schritte nur noch gemeinsam und als Ganzes zu unternehmen.

Die Konferenzen der Kleinen Entente haben sich im letzten Jahre sozusagen am laufenden Bande vollzogen. Auch das scheint ein Ausdruck der permanenten Krise zu sein, in der sie sich befindet. Man sieht sich verpflichtet, in jeder Stellung zum Partner zu stehen, damit diese seine Seitenbrünge unternehmen können. Denn der Beschluß, außenpolitische Aktionen nur gemeinsam zu unternehmen, ist eben nur ein papierener Beschluß geblieben. Nach außen allerdings wurde der Schein aufrecht erhalten, daß alles beim alten geblieben und die Staaten der Kleinen Entente nach wie vor in enger Zusammenarbeit stünden. In Wirklichkeit verfolgt aber jeder der beteiligten Staaten seine eigenen politischen Interessen. Jugoslawien hat seine Beziehungen zu Bulgarien und zu Italien auf eine neue Basis gestellt und erst nachträglich, um den Formen Genüge zu tun, den händigen Rat davon unterrichtet, der wohl eher über, wenn auch mit laurer Miene, diese Abkommen aufgeben mußte. Auch Rumänien hat seine eigenen Interessen verfolgt. Die im Jahre 1936 französische kommunistische Abkommen ausgereichte vorgeschrieben wurden, daß mit diesem Abkommen die Wiederbedingung, die ihm bis dato Frankreich gegenüber gegenüber gewährte, hinfällig wurde. Es schloß sich wieder enger an Polen an, und es wurden auch Anzeichen sichtbar, die auf eine rumänische Bereitschaft hindeuten mochten, sich mit Ungarn zu verständigen.

Damit konnten wir zum eigentlichen Problem der Kleinen Entente: der ungarischen Frage. Die Kleine Entente ist in der Lage, sich zu zeigen, wenn der Zustand, wie er sich aus dem Vertrag von Trianon ergibt, aufrecht zu erhalten und alle ungarischen Verbrechen auf Abrechnung dieses Diktates niederzuhalten. Auch im Südosten hat man jedoch an der Tatsache nicht vorbeikommen können, daß die Verhältnisse, die durch die Pariser Vorverträge geschaffen wurden mit dem Ziel, Europa in zwei Lager zu trennen, doch nicht die Frucht geblieben waren. Der ungarische Staat ist nicht mehr ein politisch, so doch wirtschaftlich eine Einheit. Man konnte diese Einheit wohl zerlegen, nicht aber verbinden, daß die einzelnen Teile wieder zu ihr zurückfinden. Sogar in der Fischscholung ist man sich dessen, wenn auch in kleinerem Maße, bewußt geworden. Vor einigen Monaten hielt der tschechoslowakische Ministerpräsident Hoda bei der Annahme des Jofen-Vertrages in Prag, in dem von Rumänien eine Klage in der man einen Versuch erblicken mußte, Ungarn mit der Kleinen Entente zusammenzubringen. Diese Rede erregte um so mehr Aufsehen, als sie in ungarischer (!) Sprache gehalten wurde. Sie fand allerdings in Budapest wenig Anklang, um so weniger, als Hoda keinerlei Meinung zeigte, den ungarischen Forderungen auf Vereinigung der Grenzfragen und Schutz der ungarischen Minderheiten nachzukommen. Hoda sprach damals von der „ungarischen Sandbank“, die das Hindernis für die von ihm erfindene „Donaulösung“ sei.

So nichtsdesto weniger das über die Verdrängungen von Sinaia herausgegebenen Kommuniqué aus, so kann man doch zwischen den Zeilen und vor allem aus den gehaltenen Sätzen entnehmen, daß in der Tat das ungarische Problem zur Debatte gekommen hat. Andererseits läßt sich aber auch eben daraus entnehmen, daß man zu feineren Schritten gekommen ist. Das wird in der Tat folgendes unmöglich sein, als man nach wie vor nicht geneigt ist, den Ungarn in ihren Forderungen auf eine wirksame und befriedigende Vereinigung der Minderheiten- und Grenzfragen entgegenzukommen. Vor allem in Prag scheint man sich von dem Gefühl nicht freimachen zu wollen, daß der Beschluß, den alle Seiten die Rolle eines Wächters über Ungarn aufzuheben. So gesehen, ist das Kernproblem des tschechoslowakischen Problems die ungarische Frage, natürlich nicht zu lösen. Die „ungarische Sandbank“ des Herrn Hoda dürfte daher nach wie vor der „Prager Donaulösung“ im Wege stehen und es wird anderer Methoden bedürfen, um die „Donau wieder in Fluß zu bringen“. Methoden, die, wie bereits die Südostfrage des Herrn von Neurath gesagt hat, wirklich große Versprechen, daß sie das Verhältnis der Staaten und ihre Beziehungen zueinander nicht unter dem Gesichtspunkt von Wächtern und Bewachtem ansehen, sondern als Ausgangspunkt die uneingeschränkte Gleichberechtigung aller beteiligten Staaten zur Voraussetzung haben.

Die Gefechtslage in Nordspanien

Santander, 2. September.

Mit der Einnahme von Santander haben die Truppen der nationalspanischen Regierung den weit aus überwiegenden Teil der katalanischen Küste, die eine Länge von 220 Kilometern hat, in ihrer Hand. Von Santander aus sind in den letzten zwölf Tagen weitere 170 Kilometer erobert worden, so daß die gesamte eroberte Küstenlänge 740 Kilometer beträgt. Nur ein 180 Kilometer langer Streifen zwischen San Vicente de la Barquera und Cudillero im Süden von 60 km wird zur Zeit noch von den Bolschewiken gehalten.

Von nationaler Seite in Salamanca wird am Mittwochabend erklärt, daß die Stadt Salamanca in deren Umgebung in den letzten zehn Tagen schwere Kämpfe geführt, keineswegs mehr von den bolschewistischen Willen bedroht sei. Der Druck der letzten Beschießung noch an ein oder zwei Stellen der Stadt. Für die Stadt selbst ist keinerlei Gefahr mehr vorhanden.

Die der „Matin“ berichtet, daß gestern in Biarritz eine zweite Zusammenkunft zwischen Vertretern des Generals Franco und der katalanischen Generalität stattgefunden. Es handelte sich dabei um die Überlegung der Provinz Katalonien einschließlich der Hauptstadt Barcelona. Die nationalen Vertreter forderten nach wie vor die vollständige Unterwerfung.

Chinas Vorkämpfer bei Hirota Japan lehnt Nichtangriffspakt mit China ab

Tokio, 2. September.

Der chinesische Vorkämpfer der Unabhängigkeit, Lu Hsiang-shan, hat am 1. September eine Erklärung abgegeben, in der er die japanische Politik gegenüber China als unannehmbar bezeichnet. Er erklärte, daß Japan die Unabhängigkeit Chinas nicht anerkennen werde, solange die japanischen Truppen in China verbleiben. Er forderte die japanische Regierung auf, die Truppen aus China abzuziehen und die Unabhängigkeit Chinas anzuerkennen.

Kinderkassen abgenommen

Wohes Verfallender der Fischen

Ein luftebenbedürftiges erkranktes Kind aus Dresden, das in der Klinik für Kinderkassen aufgenommen wurde, ist am 1. September verstorben. Das Kind war an einer schweren Lungenkrankheit erkrankt und hatte sich trotz der Behandlung nicht erholen können. Die Eltern des Kindes sind sehr traurig über den Tod ihres Kindes.

Arbeitsdienst hilft den Bauern

Verlängerte Dienstreise zur Sicherung der Ernte

Das Ministerialblatt des Reichs- und preussischen Ministeriums des Innern veröffentlicht einen Rundschreiben des Reichsministers Dr. Brüder, mit dem folgenden Befehl verbunden ist: Der Reichsminister des Innern hat beschlossen, die Dienstreise der Arbeitsdienstler zur Sicherung der Ernte zu verlängern. Die Arbeitsdienstler sollen die Ernte der Bauern unterstützen und die Erntezeit verlängern.

Pariser Kunstausstellungen

Von unserem Pariser ck.-Korrespondenten

Es ist nicht jedermanns Sache, Kunstausstellungen zu besuchen. Aber man nimmt sie gerne in Kauf und vereist ihnen alles Gute und Marktwertige, wenn sie gleichzeitig Anreize zu schöner Kunstausstellungen sind, wie sie und diese Sommer Pariser Kunstausstellungen sind.

An erster Stelle sind die „Mettewerke“ zu nennen, die in der neuen Ausstellung „Quai de la Seine“ gezeigt werden. Diese Ausstellung ist eine große Ausstellung von Werken der Mettwewerke, die in der Ausstellung „Quai de la Seine“ gezeigt werden. Die Ausstellung ist eine große Ausstellung von Werken der Mettwewerke, die in der Ausstellung „Quai de la Seine“ gezeigt werden.

Und wie es oft im Leben zu sein pflegt: Der Bau ist, ohne bleibenden Wert zu haben, während die Augenblicke der Freude von unberechenbar bleibendem Wert sind. Das ist die Aufgabe, eine Ausstellung von Mettwewerken französischer Kunst einzurichten, verpflichtet. Dieser Verpflichtung wurde der Genosse, obwohl es eine Ausstellung war, die den großen Pariser Museen kein Werk zu entziehen;

Das Treffen der Veteranen

Von unserem Sonderberichterstatter

Das Ems, 2. September.

Der Deutsche Reichsverband hat die Veteranen aus den deutschen Einigungskriegen zur Zeit des Todesjahres nach Bad Ems eingeladen. Die Veteranen sind in diesem Jahre zum vierten Male Gäste des Reichsverbandes. Es ist ein großer Anlaß gewesen, daß die Tradition der Veteranentreffen nach der nationalen Einigungskrieges wurde. Mit der Einigung Deutschlands im Jahre 1871 wurde das Nationalsozialismus wurde auch die innere Verbindung zur Schaffung des einen Reiches unter Bismarck wieder lebendig.

101 Kämpfer aus den Kriegen 1864, 1866 und 1870 haben sich in Bad Ems getroffen. Der „Jüngste“ zählt 86 Jahre, der älteste Kommandant Stephan Rhein — er war als „Mäurer“ einer der Pionierführer — ist 96 Jahre alt. Eine ganze Reihe der Veteranen vollendet, vom Reichsverband und der Kurverwaltung in Ems herzlich gefeiert, während des zehntägigen Reichstreffens das neunte Lebensjahr feiert.

Eine besondere Ehre wurde den Kriegern der deutschen Einigung durch den Besuch des Generalschwerfelds von Wenden an der Spitze des Reichsverbandes zu Ems eintrud. Der Bundesführer Reichsverband, Herr Dr. Ems, hat die Veteranen herzlich begrüßt. Die Veteranen haben die Ehre, die Veteranen zu Ems eintrud. Die Veteranen haben die Ehre, die Veteranen zu Ems eintrud. Die Veteranen haben die Ehre, die Veteranen zu Ems eintrud.

Im abschließenden Kurtag waren die Veteranen bei

Leistungskampf der Betriebe

Zusammenarbeit VdV und gewerbliche Wirtschaft

Berlin, 2. September.

Der Beauftragte für die Gesamtdarstellung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe, Reichsminister Dr. Brüder, gibt bekannt, daß die Durchführung der in den Wirtschaften zum Leistungskampf der deutschen Betriebe vorgesehenen Maßnahmen der sachlichen Vertreter der gewerblichen Wirtschaft am 1. September 1937 in der Reichshauptstadt Berlin durchgeführt wurde.

Es werden, ebenso wie die Reichsminister der Arbeit vom Standpunkt der künftigen Verbesserung der Betriebe aus, die Wirtschaftskammer die Beteiligung der Betriebe nach der Wirtschaftskammer. Die Wirtschaftskammer wird die Beteiligung der Betriebe nach der Wirtschaftskammer. Die Wirtschaftskammer wird die Beteiligung der Betriebe nach der Wirtschaftskammer.

Auf Grund der Festlegung der VdV in Düsseldorf wurde die VdV in Düsseldorf. Die VdV in Düsseldorf wurde die VdV in Düsseldorf. Die VdV in Düsseldorf wurde die VdV in Düsseldorf.

Auf einem Gange der VdV in Düsseldorf wurde die VdV in Düsseldorf.

Simmer vor den Auslandsdeutschen

Im Rahmen der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Der Reichsverband der deutschen Auslandsdeutschen

Auf Irrwegen

Vom nationalsozialistischen Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

Weltbegriff, Gungung

DFG



Das Mädchen aus der Wüste. Eine Erzählung aus dem wilden Texas von Herbert Stahl

„Brand moß mit großen Schritten das Zimmer und kam nicht gemerkt zu stehen, daß ich eingetreten war. Als die Tür hinter mich zugesehnt und Brand aus dem Zimmer trat, sagte er: „Entschuldigen Sie, Mr. Brand, ich bin hier.“

„Was ist es, was Sie hierher führt?“

„Ich bin hierher gekommen, um Sie zu sehen.“

„Sie sind hierher gekommen, um mich zu sehen?“

„Ja, Sie sind hierher gekommen, um mich zu sehen.“

„Sie sind hierher gekommen, um mich zu sehen?“

„Ja, Sie sind hierher gekommen, um mich zu sehen.“

Der Mann wandte sich wieder um. „Ich bin so sehr allein, Mr. Brand“, sagte er. „So sehr allein! Dabei warf die flackernde Kerze unruhige Schimmer über sein Gesicht, und er sah plötzlich sehr alt aus.“

„Ich bin so allein und so alt geworden und Sie sind so jung. Sie sind so jung und so schön und so schön.“

„Ich habe Sie bestimmt früher noch als Subie Drax. Ich habe Sie bestimmt früher noch als Subie Drax. Ich habe Sie bestimmt früher noch als Subie Drax.“

„Brand. Das Holz war lebendig. Immer noch lebendig, das Holz war lebendig.“

„Ich war nie da, um zu erwidern. Ich habe Brand neben der Tür, und deutlich sah ich den Schloß meines Fingers.“

Der Mann am Fenster trat wieder zurück ins Zimmer. Brand war so unruhig, daß er sich schritt und bald da und dort lebendig, Brand er:

Familien-Anzeigen

Dipl.-Ing. Ferdinand Schlegel
* 20. Dezember 1875 † 1. September 1937

Nach schwerem Leiden friedlich heimgegangen.

Marie Schlegel geb. Mayer-Olrich
Margarete Jacob geb. Schlegel
Jenny Schlegel-Ziegler
Gertrud Kirchheim geb. Schlegel
Susanne Richter geb. Schlegel
Marie Schlegel geb. Becker
Direktor Bruno Jacob
Oberlehrer Max Richter

Halle, Steinweg 45, Leipzig, Magdeburg.

Statt Karion.

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief mein guter Mann, unser lieber Vater, der **Universitäts-Ober-Inspektor I. R. Heinrich Böschke**

im 71. Lebensjahre.

Dora Böschke
Berta Berger-Böschke
Dr. Gottfried Berger
und Kinder

Halle (Saale), den 1. September 1937

Richard Rieschel

im 58. Lebensjahre

Im Namen aller Hinterbliebenen

Sommerprossen

verschwinden in kurzer Zeit durch Frucht's Schwannensalbe

Hermann Zilke

In tiefer Trauer

Familie Schloßweg, Sennewitz
Familie Winter, Magdeburg
Familie Schaal, Buhl

Arthur Kohnemann

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer

Käthe Kohnemann geb. Heider
Arthur Kohnemann
Elisabeth Kohnemann geb. Wahlmann
Geir. Kurt Piebranz

Paul Kästner

samt entfallen.

In tiefer Trauer:

Margarete Kästner geb. Harig

Emma Mockwitz geb. Meisch

im 78. Lebensjahre.

Die seligen an

Die trauernden Kinder

Statt Karion.

Für alle Liebe, Verehrung und Teilnahme, welche mir mein Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden herzlichsten Dank.

Klara Schnelder und Kinder.

Familien-Angelegenheiten in die G. H. Barths Kaffee

Farben-Lampert

Capelen

jetzt in neuen größeren Geschäftsräumen

Deitzscher Straße 74b
2 Minuten vom Hauptbahnhof, Tel. 26972

Unterricht

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium

Halle (Saale)

An der Johanneiskirche 1-3

Bekanntmachungen

Im 3. Band der Amtsblätter ist folgendes eingetragen worden:

Emilia Mockwitz geb. Meisch

im 78. Lebensjahre.

Die seligen an

Die trauernden Kinder

Statt Karion.

Für alle Liebe, Verehrung und Teilnahme, welche mir mein Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, in so reichem Maße zuteil wurden, sagen wir allen lieben Verwandten, Bekannten und Freunden herzlichsten Dank.

Klara Schnelder und Kinder.

Familien-Angelegenheiten in die G. H. Barths Kaffee

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

Wittber, Hühner, Silbermünzen

